



Als echte Pionierpflanzen wachsen Strandlingspflanzen auf den kargsten Böden. FOTO: AXEL SCHMIDT



Der namensgebende Schlammling

FOTO: STEFAN LEFNAER

SCHLAMMLINGSFLUREN: EXTREM BEDROHTE LEBENSRAUME

Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften, sogenannte Schlammlingsfluren, gehören zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen. Man findet sie im Übergangsbereich von Wasser und Land, an den Ufern von Fließgewässern, aber auch an Teichen oder in Sutteln, also temporär wasserführenden Senken agrarisch genutzter Landschaften. Der Naturschutzbund Niederösterreich setzt sich für ihren Schutz ein.

Stimmen die Bedingungen, müssen Strandlingspflanzen schnell keimen.

FOTO: AXEL SCHMIDT



Durch den sich ändernden Wasserstand erfährt eine Schlammlingsflur einen Wechsel von drei Phasen: der litoralen Phase (überschwemmt), der limosen Phase (Wasser zieht sich zurück, Boden ist wassergesättigt) und der terrestrischen Phase (der Standort ist trocken). In diesem Lebensraum können nur wenige Spezialisten unter den Pflanzen überleben, in erster Linie sind es konkurrenzschwache kurzlebige Pioniere. Sie müssen keimen, wenn der Boden nicht mehr mit Wasser überstaut, aber mit Wasser gesättigt und noch nicht ausgetrocknet ist. Zudem müssen die Diasporen im nassen und überschwemmten Boden lange überlebensfähig sein. Eine Pflanze, die das kann, ist der namensgebende Schlammling (*Limosella aquatica*).

Schlammlingsfluren wurden in den vergangenen Jahrzehnten stark reduziert. Als Hauptursache gelten Grundwasserabsenkungen und der Verlust periodischer Wasserstandsschwankungen. Aber auch Eutrophierung der Gewässer, Intensivierung der fischereilichen Nutzung, Uferverbauungen, Uferbefestigungen und Uferbegrünungen sowie Freizeitnutzungen reduzieren diese Lebensräume. So gelten die „Schotter- und Sandufer von Stillgewässern mit Pioniervegetation“ in der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen als „von vollständiger Vernichtung bedroht“ und die „Nährstoffarmen Schlammufer von Stillgewässern mit Pioniervegetation“

als stark gefährdet. Mit ihnen sind auch die für diesen Lebensraum typischen Pflanzen gefährdet.

WAS WIR ZUM SCHUTZ DER SCHLAMMLINGSFLUREN TUN

Was nicht bekannt ist, kann man nicht schützen. Deshalb startet der Naturschutzbund Niederösterreich das Projekt „Basisdatenerhebung von Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften“. Dabei werden Informationen über tatsächliche und mögliche Vorkommen von Strandlingsfluren gesammelt und zusammengeführt. Darauf aufbauend gibt es Freilandkartierungen, bei denen Gefährdungen identifiziert und in der Folge Vorschläge für das Management des Lebensraumtyps entwickelt werden.

Text: Mag. Margit Gross

| naturschutzbund | Niederösterreich

noe@naturschutzbund.at

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der „Floristischen Kartierung Österreich“, mit dem „Verein zur Erforschung der Flora Österreichs“ und VINCA, dem Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, durchgeführt und vom Biodiversitätsfonds gefördert.

Gefördert durch

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: [SCHLAMMLINGSFLUREN: EXTREM BEDROHTE LEBENSRAÜME
28](#)